

Output voltage limitation method for voltage/frequency regulator for electric motor limits voltage to first and second values obtained from regulator intermediate circuit voltage characteristic and voltage respectively

Publication number: DE19942203

Publication date: 2001-03-15

Inventor: MAYER RALPH (DE); HAMMEL WOLFGANG (DE);
WOLF HARALD (DE)

Applicant: SEW EURODRIVE GMBH & CO (DE)

Classification:

- international: *H02M7/5387; H02M1/00; H02M7/5387; H02M1/00;*
(IPC1-7): H02M5/44

- european: H02M7/5387C3

Application number: DE19991042203 19990903

Priority number(s): DE19991042203 19990903

Also published as:



EP1094592 (A2)

EP1094592 (A3)

Report a data error here

Abstract of DE19942203

The output voltage limitation method has the amplitude of the output voltage vector limited to a first value provided by the maximum voltage divided by the square root of 3 and a second value provided by the intermediate circuit voltage of the voltage/frequency regulator divided by the square root of 3. The first value is obtained from the time characteristic of the intermediate circuit voltage, e.g. using a filter method. An Independent claim for a regulator supplying an electric motor is also included.

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

①⑨ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 199 42 203 A 1**

⑤① Int. Cl.⁷:
H 02 M 5/44

②① Aktenzeichen: 199 42 203.6
②② Anmeldetag: 3. 9. 1999
④③ Offenlegungstag: 15. 3. 2001

DE 199 42 203 A 1

⑦① Anmelder:
SEW-Eurodrive GmbH & Co, 76646 Bruchsal, DE

⑦② Erfinder:
Mayer, Ralph, 76646 Bruchsal, DE; Hammel,
Wolfgang, 76646 Bruchsal, DE; Wolf, Harald, 76694
Forst, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤④ Verfahren zur Ausgangsspannungsbegrenzung für einen spannungs-/frequenzgeführten Umrichter

⑤⑦ Verfahren zur Ausgangsspannungsbegrenzung für einen spannungs-/frequenzgeführten Umrichter mit Zwischenkreis, wobei der Umrichter derart gestaltet ist, dass er aus verschiedenen Netzspannungen versorgbar ist, wobei der Betrag des Ausgangsspannungszeigers auf einen Wert $U_{\max} / (\sqrt{3})^{1/2}$ begrenzt wird, wobei U_{\max} innerhalb eines Wertebereiches einer Zunahme der Zwischenkreisspannung langsamer folgt als einer Abnahme der Zwischenkreisspannung.

DE 199 42 203 A 1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Ausgangsspannungsbegrenzung für einen spannungs-/frequenzgeführten Umrichter mit Zwischenkreis und einen Umrichter.

Fig. 1 zeigt die wesentlichen funktionalen Bestandteile eines beispielhaften Umrichters des Standes der Technik. Darin wird über eine Gleichrichtereinheit 2 die Netzspannung 1 zu einer Gleichspannung gleichgerichtet, welche dem Wechselrichter 3 als Zwischenkreisspannung U_z zugeführt wird. Der Drehstrommotor 4 ist mit den Ausgangsklemmen des Wechselrichters 3 verbunden. Der Wechselrichter 3 wird durch die Steuereinheit 5 angesteuert. Der Steuereinheit 5 wird der Messwert der Zwischenkreisspannung und Messwerte für den Strom des Motors zugeführt. Die Steuereinheit 5 umfasst eine elektronische Steuer- und Regelungsschaltung. In einem weiteren erfindungsgemäßen Ausführungsbeispiel wird die Steuer- und Regelungsschaltung im Wesentlichen als Software ausgebildet. Bei einem spannungs-/frequenzgeführten Umrichter wird zu einer gewünschten Frequenz f des Umrichter-Ausgangsspannungszeigers ein Sollwert für dessen Betrag $|U|$ bestimmt, indem im einfachsten Fall eine U/f -Kennlinie verwendet wird.

Die Zwischenkreisspannung wird zum Ersten beeinflusst von der Netzspannung. Insbesondere sind Umrichter bekannt, die an verschiedenen Netzspannungen, also über einen weiten Bereich von Netzspannungen, wie beispielsweise von 380 V bis 500 V, betreibbar sind. Diese in unterschiedlichen Ländern verschiedenen Netzspannungen weisen darüber hinaus teilweise verschiedene Netzfrequenzen auf. Zum Zweiten wird die Zwischenkreisspannung beeinflusst von Netzspannungsschwankungen.

Darüber hinaus wird die Zwischenkreisspannung beeinflusst von der Betriebsart des Motors. Im generatorischen Betrieb speist der Motor Energie zurück in den Zwischenkreis. Wenn die Gleichrichtereinheit nicht rückspeisefähig ist, steigt daher die Zwischenkreisspannung an bis zu einem Schwellwert der Zwischenkreisspannung, bei dem eine Bremschopperfunktion zugeschaltet wird, die dann die Energie verbraucht.

Bei den beschriebenen Umrichtern wird der Betrag des Umrichter-Ausgangsspannungszeigers $|U|$ auf den Wert $U_z/\sqrt{3}$ begrenzt, um ein Übersteuern, also eine Abweichung von der Sinusform der Ausgangsspannung zu vermeiden. Dazu ist es notwendig, dass die Ausgangspotentiale des Umrichters eine geeignete Schwingung der dreifachen Frequenz, also $3 \cdot f$, aufweisen. Wirkt sonst kein weiterer Begrenzungsmechanismus, ist somit die höchstmögliche Spannungsausnutzung bzw. Motorausnutzung erreichbar unter Einhaltung der Sinusform.

Bei leerlaufendem oder nur ein geringes Drehmoment erzeugendem Motor mit geringer Lastträgheit kann das System Umrichter-Motor instabil werden, wenn der Betriebspunkt im Feldschwäcbereich liegt, also die Spannungsstellgrenze erreicht ist.

Eine mögliche Ursache ist, dass ein unerwünschter Rückkoppelpfad wirksam wird: Steigt die Zwischenkreisspannung infolge kurzzeitigen generatorischen Betriebs, so stellt der Umrichter eine höhere Ausgangsspannung, weil die Spannungsstellgrenze sich mit der Zwischenkreisspannung entsprechend erhöht. Dadurch wird der Motor beschleunigt, wechselt also in den motorischen Betrieb. Infolgedessen sinkt dann die Zwischenkreisspannung wieder auf Werte entsprechend dem Netzspannungsniveau. Wenn also der Motor auf Spannungsschwankungen reagiert, so besteht bei dieser Art der Spannungsbegrenzung die Gefahr, dass das System instabil wird und unerwünschte Pendelschwingungen auftreten.

Beim Stand der Technik wird zur Vermeidung dieses Anstiegens der Ausgangsspannung im generatorischen Betrieb eine zusätzliche Begrenzung angewendet. Dies ist in der Fig. 2 beispielhaft gezeigt. Dabei wird der Betrag des Ausgangsspannungszeigers zusätzlich auf $U_{\max}/\sqrt{3}$ begrenzt, wobei U_{\max} einstellbar ist, durch Messung der Zwischenkreisspannung während der Inbetriebnahme ermittelt wird oder als fester Wert implementiert ist. In den beiden erstgenannten Fällen ist daher auch im generatorischen Betrieb die Ausgangsspannung auf denselben Wert wie im motorischen Betrieb begrenzt, wodurch die genannten Pendelschwingungen vermeidbar sind. Nachteilig ist im erstgenannten Fall, dass ein Wert eingegeben werden muss und daher auch eine Vorrichtung zur Eingabe eines solchen Wertes vorhanden sein muss. Außerdem besteht die Gefahr einer fehlerhaften Eingabe. Nachteilig in beiden Fällen ist, dass der Begrenzungswert nicht Änderungen der Netzspannung folgen kann und daher unter Umständen die Ausnutzung der eigentlich zur Verfügung stehenden Netzspannung mangelhaft ist. Weiterer Nachteil ist, dass bei dauerhafter generatorischer Belastung die Spannungsausnutzung unvollständig ist.

Unter Änderungen der Netzspannung sind hierbei immer Änderungen zu verstehen, die sich über Sekunden oder noch längere Zeiträume erstrecken. Bekannt sind beispielsweise solche Änderungen der Netzspannung infolge von Produktionspausen in Industriebetrieben. Nicht dazu gehören Änderungen der Netzspannung, die sich über beispielsweise über weniger als 10 Millisekunden erstrecken.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Verfahren zur Ausgangsspannungsbegrenzung für einen spannungs-/frequenzgeführten Umrichter mit Zwischenkreis und einen Umrichter weiterzubilden unter Vermeidung der vorgenannten Nachteile. Insbesondere sollen Pendelschwingungen bei leerlaufendem oder nur ein geringes Drehmoment erzeugendem Motor mit geringer Lastträgheit vermieden werden und die Lösung sehr kostengünstig sein.

Erfindungsgemäß wird die Aufgabe bei einem Verfahren zur Ausgangsspannungsbegrenzung für einen spannungs-/frequenzgeführten Umrichter mit Zwischenkreis gelöst nach den in Anspruch 1 angegebenen Merkmalen und bei einem Umrichter nach den in Anspruch 11 angegebenen Merkmalen. Ein wesentliches Merkmal der Erfindung ist bei dem Verfahren, dass der Betrag des Ausgangsspannungszeigers auf einen ersten Wert $c \cdot U_{\max}$, insbesondere $c = 1/\sqrt{3}$, begrenzt wird, und auf einen zweiten Wert begrenzt wird, wobei der zweite Wert direkt aus der Zwischenkreisspannung, insbesondere zu $U_z/\sqrt{3}$, bestimmt wird, und wobei der erste Wert aus dem zeitlichen Verlauf der Zwischenkreisspannung abgeleitet wird, insbesondere unter Verwendung von Übertragungsgliedern mit Zeitverhalten.

Wesentlicher Vorteil der Erfindung ist, dass Pendelschwingungen infolge von Rückkoppelwirkungen vermieden werden, insbesondere bei leerlaufendem oder nur ein geringes Drehmoment erzeugendem Motor mit geringer Lastträgheit. Dabei weist das Ableiten aus dem zeitlichen Verlauf der Zwischenkreisspannung ein geeignet wählbares Zeitverhalten oder eine geeignet wählbare wesentliche Zeitkonstante auf. Bei einer geeigneten Wahl folgt U_{\max} einerseits so stark zeitverzögert einem Ansteigen der Zwischenkreisspannung infolge generatorischen Betriebs, dass der oben genannte Rückkoppelpfad aufgebrochen wird. Hierfür ist das Zeitverhalten oder die wesentliche Zeitkonstante vorteilhafterweise sehr viel größer wählbar als die typische Periodendauer der zu verhindernden Pendelschwingungen. Andererseits folgt bei dieser geeigneten Wahl U_{\max} dem Ansteigen der Zwischenkreisspannung infolge Netzspannungsänderungen nahezu verzögerungsfrei. Damit ist die Netz-

spannung stets sehr gut ausnutzbar.

Weiterer wesentlicher Vorteil ist bei der Erfindung, dass durch den zweiten begrenzenden Wert die Sinusform für alle Werte von U_{\max} erhalten bleibt, insbesondere auch dann, wenn U_Z den Wert von U_{\max} unterschreitet.

Weiterer Vorteil ist auch, dass die Lösung sehr kostengünstig realisierbar ist, insbesondere bei Verwendung eines hohen Software-Anteils bei der Realisierung.

Bei einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung folgt U_{\max} einer Zunahme der Zwischenkreisspannung langsamer als einer Abnahme der Zwischenkreisspannung. Dabei ist die Änderungsgeschwindigkeit der Netzspannung langsamer als das erfindungsgemäß kennzeichnende Folgen einer Zunahme der Netzspannung. Vorteilhafterweise hat durch das schnelle Absinken von U_{\max} bei fallender Zwischenkreisspannung der bisherige Zeitverlauf keinen Einfluss mehr. Also hat auch eine vergangene Überhöhung der Zwischenkreisspannung bei einer erneuten Überhöhung der Zwischenkreisspannung keinen Einfluss mehr. Somit werden die dämpfenden Eigenschaften des gesamten Systems erhöht.

Bei einer vorteilhaften Ausgestaltung wird der Wert U_{\max} mittels Verwendung eines Filter-Verfahrens erzeugt, wobei der Wert U_{\max} Ausgang eines zeitvarianten Filters mit mindestens einer Zeitkonstante ist, und wobei die Zwischenkreisspannung Eingangswert dieses Filters ist, und wobei mindestens eine Zeitkonstante größer ist, wenn der Eingangswert größer ist als der Ausgangswert des Filters als wenn der Eingangswert kleiner ist als der Ausgangswert des Filters. Von Vorteil ist dabei, dass ein einfaches Filter erster Ordnung ausreicht, das einfach und kostengünstig in der angegebenen Weise modifizierbar ist, also zeitvariant gestaltbar ist. Auf diese Weise kann die Erfindung schnell und einfach in bestehende Verfahren eingefügt werden.

Bei einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung wird der Wert U_{\max} als Ausgang eines Filter-Verfahrens erzeugt, das ein Minimalwertfilter aufweist. Von Vorteil ist, dass das Ansteigen von U_{\max} unabhängig von der Überhöhung der Zwischenkreisspannung ist und daher die Auswirkung derselben auf den Betrag der Ausgangsspannung optimal unterdrückt ist.

Bei einer vorteilhaften Ausgestaltung wird der Wert U_{\max} zusätzlich als Funktion des Quotienten aus einerseits einem Wert oder Schätzwert für den Strom, insbesondere den Scheinstrom, und andererseits einem Motor-Nennstrom variiert wird. Von Vorteil ist dabei, dass die bei vielen Umrichtern des Standes der Technik verfügbare Stromerfassung nutzbar ist und schnell und einfach erfindungsgemäß in kostengünstiger Weise verwendbar und einsetzbar ist. Ein weiterer wesentlicher Vorteil ist dabei, dass bei keiner oder geringer Last die volle Spannungsausnutzung nicht benötigt wird und somit der Quotient niedrig wählbar ist. Bei Überhöhungen der Zwischenkreisspannung bleibt der Begrenzungswert glatt oder weist nur geringe Schwankungen auf.

Bei einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung werden statt der Größe Strom andere verwandte Größen wie Drehmoment oder entsprechende Größen oder beliebiger belastungsabhängige Größen verwendet. Somit können auch Größen vorteilhafterweise verwendet werden, die bei Umrichtern nach Stand der Technik schon vorhanden sind. Von Vorteil ist dabei, dass die bei vielen Umrichtern des Standes der Technik im Steuer- und Regelverfahren verfügbare Größen nutzbar sind und schnell und einfach erfindungsgemäß in kostengünstiger Weise verwendbar und einsetzbar sind.

Bei einer vorteilhaften Ausgestaltung wird der Wertebereich für U_{\max} auf einen positiven Wert, insbesondere das $\sqrt{3}/2$ -fache des Spitzenwertes der als minimal zulässig spezifizierten Netzleiterspannung, nach unten begrenzt. Von

Vorteil ist dabei, dass nach Netzspannungseinbrüchen schnell der erfindungsgemäße Betrieb ermöglicht wird.

Weitere vorteilhafte Ausgestaltungen ergeben sich aus den Unteransprüchen.

- 5 Ein wesentliches Merkmal der Erfindung ist bei dem Umrichter zur Speisung eines Elektromotors, dass die Steuereinheit derart gestaltet ist, dass das Steuer- oder Regel-Verfahren nach mindestens einem der vorangegangenen Ansprüche durchführbar ist. Die damit verbundenen Vorteile entsprechen den genannten bzw. den aus den Unteransprüchen entnehmbaren.

Bezugszeichenliste

- 15 1 Netzspannung
2 Gleichrichtereinheit
3 Wechselrichter
4 Elektromotor
5 Steuereinheit
20 C Kondensator

Die Erfindung wird nun anhand von Abbildungen näher erläutert:

- 25 Die schon erläuterte Fig. 1 betrifft nicht nur den Stand der Technik, sondern ist auch eine Grundlage für ein erfindungsgemäßes Ausführungsbeispiel.

Das erfindungsgemäße Ausführungsbeispiel erweitert den Stand der Technik, der in der schon erläuterten Fig. 2 dargestellt ist, indem U_{\max} zur zusätzlichen Begrenzung

- 30 fortlaufend zur Verfügung gestellt wird.
In der Fig. 3 ist ein erfindungsgemäßes Ausführungsbeispiel gezeigt. Dabei wird aus der Zwischenkreisspannung U_Z mittels eines Minimalwertfilters der Wert $U_{\max,0}$ erzeugt. Aus diesem Wert $U_{\max,0}$ wird durch Multiplikation mit einem Bewertungsfaktor K, der aus dem Quotienten des Scheinstromes und des Motor-Nennstromes gemäß einer Kennlinie bestimmt wird, U_{\max} bestimmt.

Das Minimalwertfilter ist in der Fig. 3 in seinem funktionalen Verhalten mittels einer elektronischen Schaltskizze, umfassend eine Diode, einen Kondensator C, eine Stromquelle I und einer Spannungsquelle U_Z beschrieben. Die Stromquelle I liefert dabei einen konstanten Strom und baut so lange die Spannung am Kondensator auf, bis die Spannung am Kondensator gleich groß wird wie die Spannung der Spannungsquelle U_Z und die Diode daher nicht mehr im sperrenden Zustand ist. Dabei ist die Zwischenkreisspannung U_Z eine zeitvariable Spannungsquelle. Die Spannung am Kondensator ist der Ausgangswert $U_{\max,0}$ des Minimalwertfilters.

- 50 In der Fig. 5 ist ein beispielhafter Verlauf der Zwischenkreisspannung U_Z gezeigt. Dabei ist bis zum Zeitpunkt t_1 der Motor motorisch betrieben. Darauf folgt eine kurz andauernde generatorische Zeitabschnitt, infolge dessen die Zwischenkreisspannung eine kurzzeitige Überhöhung aufweist. Ab dem Zeitpunkt t_2 folgt die Zwischenkreisspannung wieder der gleichgerichteten Netzspannung. Bei einem solchen Verlauf der Zwischenkreisspannung ergibt sich am Ausgang des Minimalwertfilters der Verlauf $U_{\max,0}$. Wie gezeigt, steigt $U_{\max,0}$ langsam an, solange die Zwischenkreisspannung größer als $U_{\max,0}$ ist und fällt sehr schnell mit der Zwischenkreisspannung ab, sobald diese $U_{\max,0}$ unterschreiten würde.

In der Fig. 6 sind wiederum derselbe Verlauf der Zwischenkreisspannung und ein sich daraus ergebender Verlauf von U_{\max} gezeigt, wobei ein Wert von $K = 2/\sqrt{3} \approx 1,15$ für den Bewertungsfaktor gewählt ist.

In der Fig. 7 ist die resultierende Begrenzung als durchgezogene Linie entsprechend dem $\sqrt{3}$ -fachen des Betrages des

begrenzten Ausgangsspannungszeigers U_{lim} gezeigt. Sie ergibt sich durch Begrenzung auf den Verlauf der Zwischenkreisspannung U_z und durch Begrenzung auf den Verlauf von U_{max} , also aus dem Minimum beider Verläufe. Bei dieser Wahl wird die Spitzenspannung der Zwischenkreisspannung im motorischen Betrieb sehr gut genutzt.

Bei einer Realisierung des Verfahrens unter Benutzung eines Mikroprozessors wird der Inhalt des Minimalwertfilters fortlaufend mit der aktuellen Zwischenkreisspannung verglichen. Ist die Zwischenkreisspannung niedriger als der Filterinhalt, so wird dieser auf den Wert der momentanen Zwischenkreisspannung gesetzt. Ist dies nicht der Fall, so wird der Filterinhalt schrittweise erhöht.

Die Zeitkonstante oder Integrierkonstante wird dabei ausreichend groß gewählt, beispielsweise 25 V/s, so dass der resultierende Begrenzungswert nur sehr langsam ansteigt, auch wenn infolge generatorischen Betriebs die Zwischenkreisspannung sehr schnell zunimmt. Trotzdem ist aber gewährleistet, dass sich der Begrenzungswert an Spannungsänderungen – oder sehr schnellen Wechseln der Betriebsart von Generatorisch auf Motorisch – adaptiert.

Beim Power-Up wird das Minimalwertfilter auf einen sehr hohen Wert gesetzt, da bereits nach dem ersten Messwert von U_z das Filter auf den richtigen Wert gesetzt wird.

In einem weiteren erfindungsgemäßen Ausführungsbeispiel wird der Wert $U_{max,0}$ mit einem Bewertungsfaktor $K = 1$ multipliziert. In weiteren erfindungsgemäßen Ausführungsbeispielen werden andere konstante Bewertungsfaktoren verwendet. Dies ist vorteilhaft bei Umrichtern, denen kein belastungsabhängiger Wert zur Verfügung steht.

In einem weiteren erfindungsgemäßen Ausführungsbeispiel ist der belastungsabhängige Faktor eine Funktion des Quotienten des Modellwertes für den Betrag des Motorstroms und dem Betrag des Motor-Nennstroms. Analog wird in einer weiteren erfindungsgemäßen Ausführungsform statt des Stromes das Drehmoment oder eine andere belastungsabhängige Größe verwendet.

In einem weiteren erfindungsgemäßen Ausführungsbeispiel ist die Funktion des Quotienten gemäß Fig. 3 ausgeführt. Sie nimmt für Werte des Quotienten von 0 bis 0,5 den Wert 1 an. Von 0,5 bis 1 nimmt sie linear zu, und von 1 an nimmt sie den Wert 1,15 an. Bei anderen erfindungsgemäßen Ausführungsbeispielen werden andere Werte verwendet oder die Funktion verändert, um Verbesserungen am Motor-Umrichter-System mit Last zu erzielen. Dem Fachmann ist das Optimieren einer solchen Funktion geläufig.

In einem weiteren erfindungsgemäßen Ausführungsbeispiel kann das Minimalwertfilter auch durch ein PT1-Filter ersetzt werden. In einem weiteren erfindungsgemäßen Ausführungsbeispiel wird das PT1-Filter dahingehend erweitert, dass es zeitvariant ausgeführt wird. Es weist dann eine Zeitkonstante auf, die zwei unterschiedliche Werte T_{auf} und T_{ab} annimmt, wobei der erste Wert T_{auf} größer als der zweite Wert T_{ab} ist. Dabei ist der erste Wert T_{auf} wirksam, wenn die Zwischenkreisspannung U_z größer ist als die Ausgangsspannung $U_{max,0}$ des Filters. Der zweite Wert T_{ab} ist wirksam, wenn die Zwischenkreisspannung U_z kleiner ist als die Ausgangsspannung $U_{max,0}$ des Filters. Der zweite Wert T_{ab} wird in einem weiteren erfindungsgemäßen Ausführungsbeispiel auf den Wert Null gesetzt.

In weiteren erfindungsgemäßen Ausführungsbeispielen werden auch Filter höherer Ordnung mit zusätzlichen Zeitkonstanten oder Werten verwendet, die ein im Wesentlichen ähnliches Verhalten aufweisen.

Mit den beschriebenen Filtern und den Verfahren und Anordnungen nach insbesondere den Fig. 3 und 4 treten keine unerwünschten Rückkoppeleffekte der oben genannten Art auf. Durch das beschriebene erfindungsgemäße verzögerte

Ansteigen dieses Begrenzungswerts werden Rückkoppeleffekte und daraus resultierende Schwingungen verhindert.

Mit der Erfindung kann vor allem bei Weitspannungsges-
 5 räten, also Umrichtern, die an verschiedenen Netzspannungen betreibbar sind, die volle Ausgangsspannung genutzt werden ohne Notwendigkeit einer Eingabe eines Wertes und trotzdem sichergestellt werden, dass es nicht zu den Rückkoppeleffekten oder Schwingungen kommt.

Die Erfindung schließt dem Fachmann geläufige Realisierungsarten, auch in Hinsicht der Verwirklichung mittels Aufteilung des Verfahrens in Hardware oder Software, oder Varianten ein.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Ausgangsspannungsbegrenzung für einen spannungs-/frequenzgeführten Umrichter mit Zwischenkreis,

dadurch gekennzeichnet, dass

der Betrag des Ausgangsspannungszeigers auf einen ersten Wert $c \cdot U_{max}$, insbesondere $c = 1/\sqrt{3}$, begrenzt wird, und auf einen zweiten Wert begrenzt wird, wobei der zweite Wert direkt aus der Zwischenkreisspannung bestimmt wird, insbesondere $U_z/\sqrt{3}$ beträgt, und wobei der erste Wert aus dem zeitlichen Verlauf der Zwischenkreisspannung abgeleitet wird, insbesondere unter Verwendung von Übertragungsgliedern mit Zeitverhalten.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass U_{max} innerhalb eines Wertebereiches einer Zunahme der Zwischenkreisspannung langsamer folgt als einer Abnahme der Zwischenkreisspannung.

3. Verfahren nach mindestens einem der vorangegangenen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Wert U_{max} mittels Verwendung eines Filter-Verfahrens erzeugt wird,

wobei der Wert U_{max} Ausgang eines zeitvarianten Filters mit mindestens einer Zeitkonstante ist, und wobei die Zwischenkreisspannung Eingangswert dieses Filters ist,

und wobei mindestens eine Zeitkonstante größer ist, wenn der Eingangswert größer ist als der Ausgangswert des Filters als

wenn der Eingangswert kleiner ist als der Ausgangswert des Filters.

4. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass der Wert U_{max} als Ausgang eines Filter-Verfahrens erzeugt wird, das ein Minimalwertfilter aufweist.

5. Verfahren nach mindestens einem der vorangegangenen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Wert U_{max} zusätzlich abhängig vom Verlauf oder vom gefilterten Verlauf der Belastung, einem Schätzwert hiervon oder einer dazu proportionalen Größe variiert wird.

6. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass der Wert U_{max} zusätzlich als Funktion des Quotienten aus einerseits einem Wert oder Schätzwert für den Strom, insbesondere den Scheinstrom, und andererseits einem Motor-Nennstrom variiert wird.

7. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass der Wert U_{max} zusätzlich als Funktion des Quotienten aus einerseits einem Wert für das Drehmoment oder Schätzwert für das Drehmoment und andererseits einem Motor-Nennmoment variiert

wird.

8. Verfahren nach Anspruch 7 oder 8, dadurch gekennzeichnet, dass der Wert U_{\max} mit einer Funktion des Quotienten multipliziert wird, wobei diese Funktion zunimmt oder abschnittsweise konstant bleibt, insbesondere von 1,0 nach $2/\sqrt{3}$ zunimmt, für Werte des Quotienten von Null bis zu einem Wert. 5

9. Verfahren nach mindestens einem der vorangegangenen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Wertebereich von U_{\max} nach unten durch einen positiven Wert, insbesondere das $\sqrt{3}/2$ -fache des Spitzenwertes der als minimal zulässig spezifizierten Netzleiterspannung, begrenzt ist. 10

10. Verfahren nach mindestens einem der vorangegangenen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Verfahren durch Software, Hardware oder eine Kombination von Software und Hardware realisiert wird oder eingebaut wird in ein bestehendes Steuer- und Regelverfahren für einen Umrichter. 15

11. Umrichter zur Speisung eines Elektromotors, umfassend eine mit Netzspannung versorgbare, eine Zwischenkreisspannung aufweisende Gleichrichtereinheit, eine Steuereinheit und einen mit der Gleichrichtereinheit, dem Elektromotor und der Steuereinheit verbindbaren Wechselrichter, 20

wobei die Steuereinheit derart gestaltet ist, dass in ihr mittels Hardware, Software oder einer Kombination von Hardware und Software mindestens ein Steuer- oder Regel-Verfahren für den Elektromotor mit Umrichter aufweist, 25

dadurch gekennzeichnet, dass die Steuereinheit derart gestaltet ist, dass das Steuer- oder Regel-Verfahren nach mindestens einem der vorangegangenen Ansprüche durchführbar ist. 30

Hierzu 6 Seite(n) Zeichnungen

35

40

45

50

55

60

65

- Leerseite -

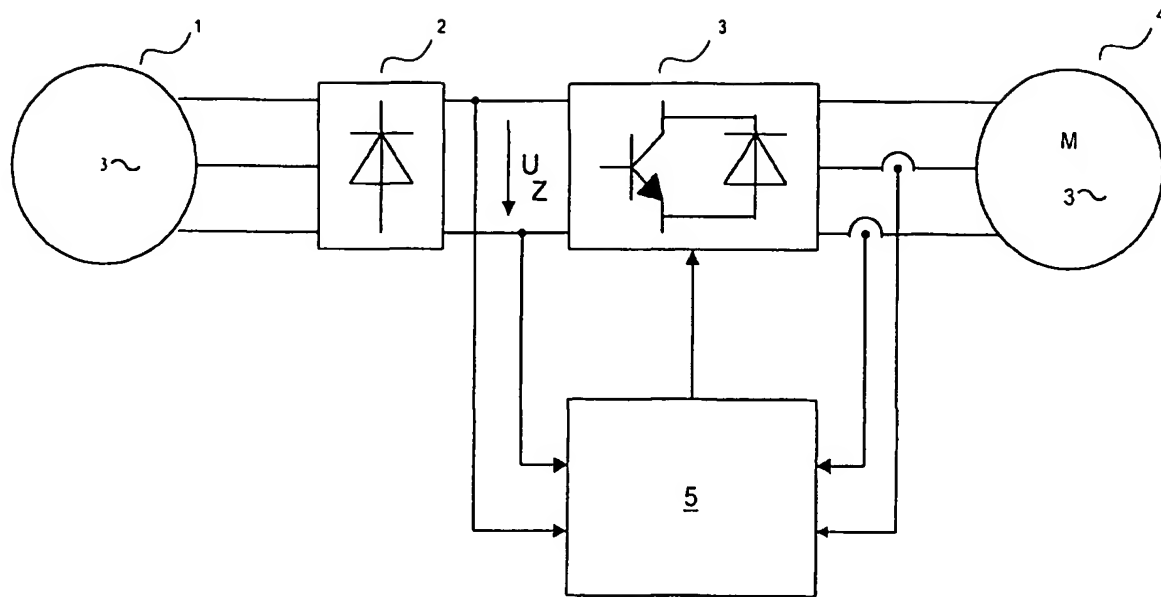


Fig.1

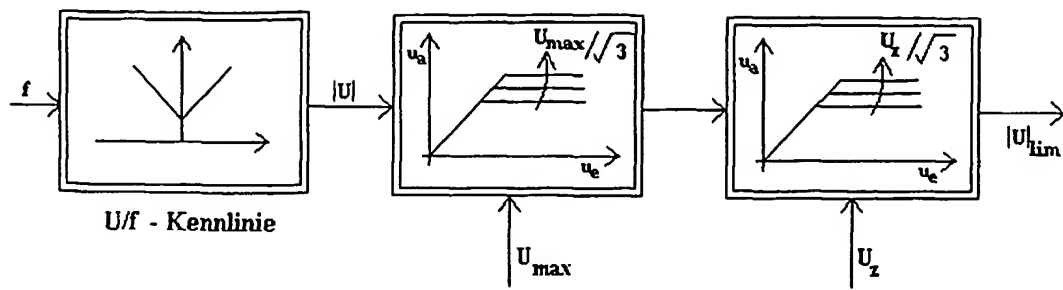


Fig. 2
(Stand der Technik)

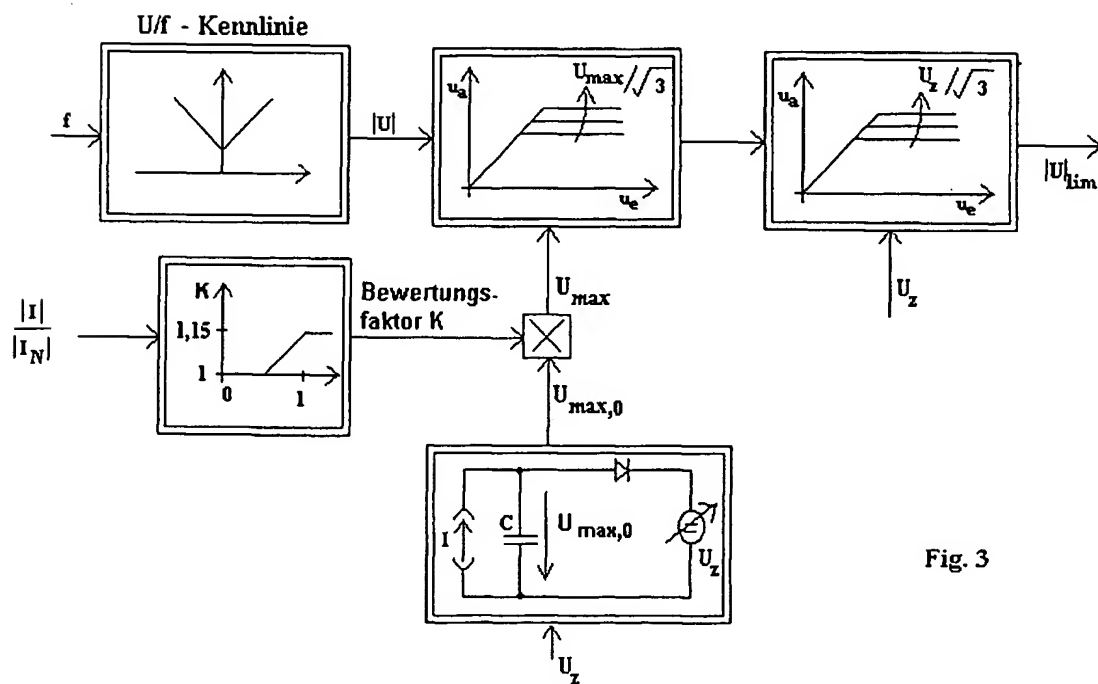


Fig. 3

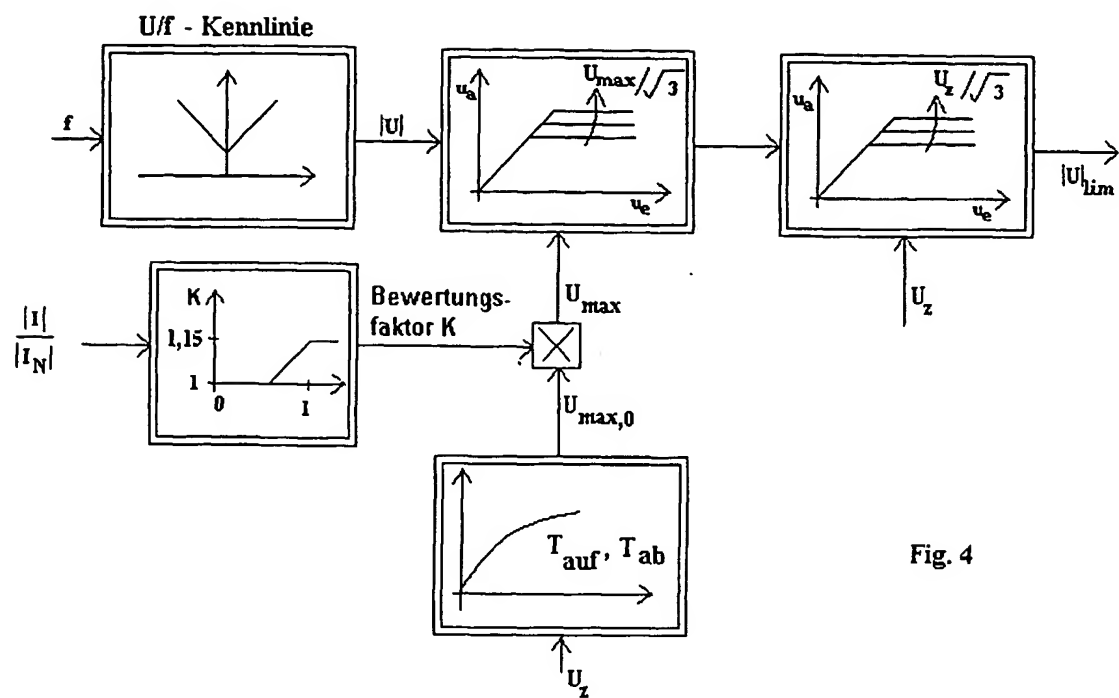
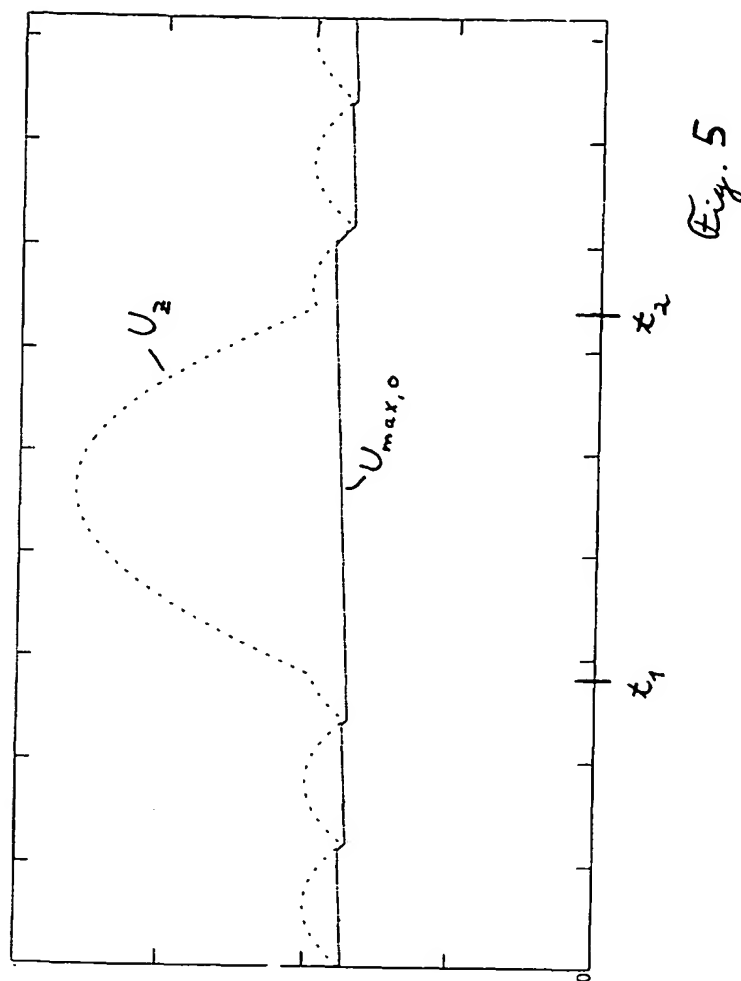


Fig. 4



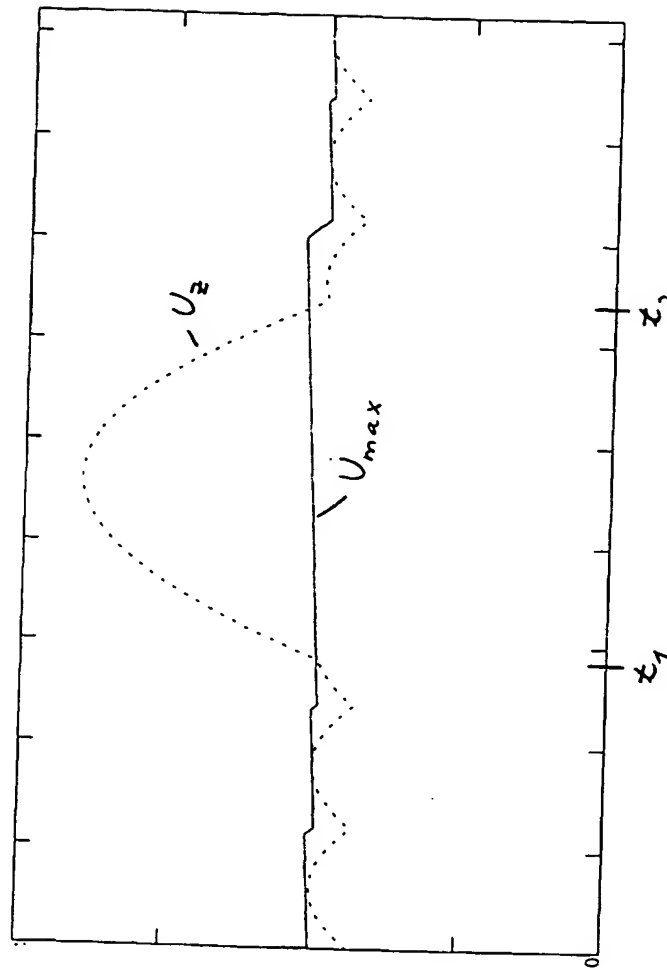


Fig. 6

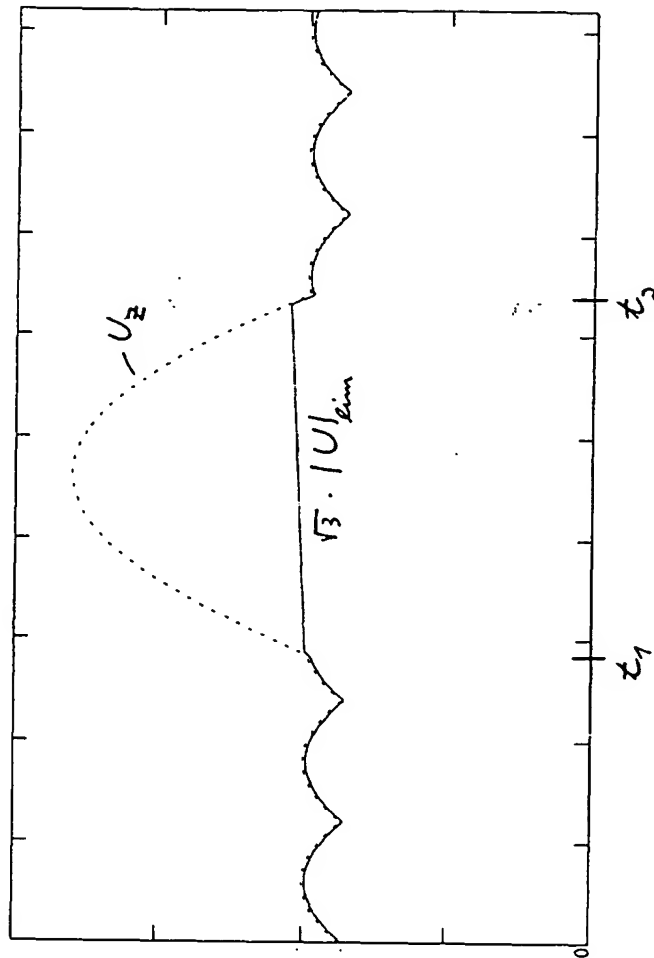


Fig. 7